

Jahresbericht 2019 und 2020

des Vereinsvorstands

Nachdem Mitte des Jahres 2019 eine neue Bürgerschaft und ein neuer Senat gewählt worden waren, **sprachen wir mit der neuen Gesundheitsssenatorin, Frau Bernhard**, im Oktober 2019. Wir wollten unseren Verein und die Arbeit der Ärztinnen und Ärzte vorstellen. Auch die jährliche finanzielle Förderung sollte abgesichert werden. Der Senatorin war die MVO bereits bekannt. Im Ergebnis war das Gespräch erfolgreich, die finanzielle Absicherung wurde zugesagt. Im November 2019 führten wir mit der zuständigen Abteilungsleiterin sowie der Referentin des **Gesundheitsamtes ein Gespräch** über die Abgrenzung unserer Angebote zu denen der Humanitären Sprechstunde. Dabei stellte ich heraus, dass es vor allem bei der medizinischen Versorgung nicht-krankenversicherter EU-Ausländer deutliche Lücken gibt.

Im Jahr 2019 richtete der Verein für Innere Mission die **Krankenstube** neu ein. Die Krankenstube bietet obdachlosen Menschen, die aus dem Krankenhaus kommen oder so schwer erkrankt sind, dass sie nicht aus dem Haus können, eine zeitliche befristete Möglichkeit einer Versorgung. Es wurde vereinbart, dass die ärztliche Betreuung der dort untergebrachten Menschen von den Ärztinnen und Ärzten der Praxis „Auf der Brake“ übernommen wird. Nachdem sich die Kooperation gut entwickelt hat ist damit ein zusätzliches Angebot für obdachlose Patientinnen und Patienten entstanden,

Personelle Veränderungen hat es in diesen Jahren auch gegeben. Aus dem Vereinsvorstand ist im Jahr 2019 Frau Dr. Monika Lelgemann zurückgetreten, weil sie nicht mehr im Gesundheitsamt arbeitet. An ihrer Stelle wurde Herr Johann Lücken als Vertreter des Gesundheitsamtes neu in den Vorstand gewählt. Herr Bertold Reetz ist im Jahr 2020 zurückgetreten, weil er als Ruheständler den Verein für Innere Mission nicht mehr vertreten konnte. An seiner Stelle wurde Frau Katharina Kähler, die neue Bereichsleiterin der Wohnungslosenhilfe beim Verein für Innere Mission, in den Vorstand gewählt. Wir bedanken uns bei Frau Dr. Lelgemann und Herrn Reetz sehr herzlich für ihr unermüdliches Engagement im Vereinsvorstand. Auch bei den Ärzten hat es Veränderungen gegeben. Herr Westphal, der seit über 10 Jahren in unseren Praxen tätig gewesen ist, möchte seinen Ruhestand jetzt ohne die MVO genießen. Wir entlassen ihn mit einem großen Dankeschön. Neu in das ärztliche Team ist Frau Jutta Thanner gekommen, die im „frauenzimmer“ tätig ist und Herr Peiffer, der in der Praxis „Bremer Treff“ mitarbeitet. Ab November 2020 ist Frau Dr. Hartlap neu zu unserem Team gestoßen.

Das bisherige Jahr 2020 ist durch die **COVID-19 Pandemie** gekennzeichnet. Im Frühjahr mussten drei Ärzte die Arbeit ruhen lassen, weil sie zur Risikogruppe gehören. Die Praxis im „Bremer Treff“ musste komplett geschlossen werden, weil der „Bremer Treff“ geschlossen wurde. Ebenso wie in der Praxis im „frauenzimmer“ gelang es in der Praxis „Auf der Brake“ den Ärztinnen und Ärzten ein tägliches Angebot aufrecht zu erhalten, obwohl der Tagestreff und das Café Papagei geschlossen waren. Für das großartige Engagement unserer Ärztinnen und Ärzte in dieser Pandemie-Zeit möchte sich der Vorstand ganz herzlich bedanken.

In der zweiten Jahreshälfte 2020 wurden die Praxen intensiver durch **nicht-krankenversicherte EU Ausländerinnen und Ausländer** belastet. Teilweise handelt es sich hier um Patienten, die nicht obdachlos sind, die aber nirgends eine Anlaufstelle haben und dann in ihrer Not zu uns kommen. Der Verein MVO ist für diese Patientengruppen eigentlich nicht zuständig, dennoch wird jede Patientin und jeder Patient von uns behandelt. Es fehlen uns aber die Mittel, die Patientinnen und Patienten vernünftig zu versorgen, wenn sie fachärztliche Hilfe benötigen oder ins Krankenhaus müssen. Deshalb haben wir im Herbst 2020 die Sozial- und die Gesundheitssenatorin angeschrieben und den Vorschlag gemacht, auch für diese Personengruppe eine Gesundheitskarte nach dem Bremer Modell auszustellen. Die Gespräche darüber dauern an.

In den drei von uns betriebenen Praxen werden **im Quartal etwa 180 Patientinnen und Patienten** behandelt. Diese Patientinnen und Patienten besuchten unsere Ärztinnen und Ärzte im Durchschnitt zwei Mal, so dass es im Quartal rund 360 Patientenkontakte gibt. Von den 180 Patientinnen und Patienten waren mehr als 25% nicht krankenversichert. Die Behandlungskosten für diese Patienten – inklusive der notwendigen Medikamente – werden in voller Höhe vom Verein getragen. Hochgerechnet auf ein Jahr werden bei uns über 700 Patientinnen und Patienten versorgt und es gibt rund 1.400 Patientenkontakte. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass ein Teil der Patienten über mehrere Quartale behandelt wird und insofern Doppelzählungen vorliegen. Andererseits gibt es unter den Obdachlosen eine erhebliche Fluktuation. Es wird geschätzt, dass wir mit unserem Angebot etwa 300 verschiedene obdachlose Menschen im Jahr erreichen. Die Zahl der behandelten Patientinnen und Patienten ist im Jahr 2020 leicht gesunken, weil wir eine Praxis aufgrund der Corona-Pandemie für einige Monate schließen mussten. Die beiden anderen Praxen sind aber ununterbrochen geöffnet gewesen, so dass die Patientinnen und Patienten dort versorgt werden konnten.

Nachdem der Vorstand beschlossen hatte, **Mitglied in der „Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe“** zu werden, wurde der Antrag gestellt und seit Januar 2020 ist der „Verein zur Förderung der medizinischen Versorgung obdachloser Menschen“ ordentliches Mitglied bei der „Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe“.

Die **materielle Lage des Vereins** war immer abgesichert. Durch die Einnahmen von der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen für krankenversicherte Patientinnen und Patienten, durch die finanzielle Förderung des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer und des Vereins für Innere Mission sowie zahlreicher Spenden ist der Verein zu keinem Zeitpunkt in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Darüber hinaus besteht eine langfristige Absicherung durch die Stiftung „Medizin für obdachlose Menschen“.

Praxis „Auf der Brake“ 10-12

Die Sprechstunden in dieser Praxis haben sich nicht geändert, sie finden montags, mittwochs und freitags von 13.00 bis 16.00 Uhr statt. Nachdem wegen der Corona-Pandemie die Praxis im „Bremer Treff“ im Jahr 2020 zeitweise geschlossen werden musste, fanden die Sprechstunden in der Praxis „Auf der Brake“ jeden Tag statt, um die medizinische Versorgung der Patientinnen und Patienten sicher zu stellen. Dies war nur durch das große Engagement unserer Ärztinnen und Ärzte möglich – auch aus der Praxis im „Bremer Treff“.

Schwierig war die Situation, wenn das Café Papagei pandemiebedingt geschlossen wurde. Denn das Café fungiert als Warte- und Koordinierungsraum. Seit März 2020 mussten deshalb die Patientinnen und Patienten vor der Tür auf der Straße warten. Die Reihenfolge der Patientinnen und Patienten musste sich seitdem weitgehend selber regeln, weil kein Überblick darüber bestand, wer wie lange vor der Tür steht. Es gab keine Nummern mehr und damit keine Sortierung. Seit kurzem gibt es ein Schild, welches festlegt, dass die Patientinnen und Patienten bis 15.15 Uhr da sein müssen, um noch in die Sprechstunde zu kommen.

Das Warten vor der Tür ist für den nicht unerheblichen Teil der Patientinnen und Patienten mit stark körperlicher Einschränkung eine hohe Hürde, insofern diese keinen Rollstuhl oder Rollator zur Verfügung haben. Ein Teil dieser Patientinnen und Patienten kommt deshalb nicht mehr in die Sprechstunde. In den kälteren Monaten wird sich diese Situation nochmal verschärfen.

Im Durchschnitt werden in der Praxis „Auf der Brake“ pro Quartal 110 Patientinnen und Patienten behandelt. Manche Patientinnen und Patienten kommen mehrfach im Quartal, manche regelmäßig über Jahre, andere kommen nur einmal oder nur bis die Behandlung abgeschlossen ist. Es kommen weiterhin einige Menschen mit sehr aufwändigen Behandlungen und sozialen Problemen in die Sprechstunde, die eine verlängerte Behandlungszeit von bis zu einer Stunde pro Termin benötigen.

Von den Patientinnen und Patienten waren in den beiden Jahren 25% nicht-krankenversichert – mit stark steigender Tendenz. Der Anteil der Deutschen an den nicht-krankenversicherten Patienten war in den letzten zwei Jahren relativ gering. Bei nichtversicherten Deutschen ist das Bemühen groß, diese sozialarbeiterisch anzubinden, damit eine Wiederaufnahme in die Krankenversicherung erfolgen kann.

Die Zahl der nicht-krankenversicherten EU-Bürgerinnen und Bürger ist im Jahr 2020 erheblich angestiegen. Deren Behandlung ist häufig zeitaufwändiger, weil es nicht selten wenig Sprachkenntnisse und keine Übersetzungsmöglichkeit gibt. Außerdem gibt es große soziale Probleme und viele medizinische Anliegen und Erkrankungen können in unserem Rahmen nur notdürftig oder gar nicht behandelt werden. Die medizinische Notversorgung ist auf die Versorgung nicht-krankenversicherter Patienten nicht ausgerichtet. Es fehlt beispielsweise ein Kreis von Fachärztinnen und Fachärzten, die nicht-krankenversicherte Patienten behandeln würden, sei es unentgeltlich oder mit Vergütung. Eine Anbindung dieser Patientinnen und Patienten an die Humanitäre Sprechstunde oder die Ausgabe der Bremer Gesundheitskarte ist bisher nicht gelungen.

Die Zusammenarbeit mit der Gingko-Apotheke läuft weiterhin reibungslos. Die Schutzimpfungen (saisonale Influenza, Tetanus, Diphtherie, Pertussis) werden weiter durchgeführt. Die Zahnversorgung von nichtversicherten Menschen ist immer wieder ein Problem.

Praxis im „Bremer Treff“, Altenwall 29

Seit dem Sommer 2017 bieten wir in den Räumen des „Bremer Treffs“ eine medizinische Sprechstunde für wohnungslose Menschen an, dienstags und donnerstags von 18.00 bis 21.00 Uhr. Die Sprechstunde konnte bis zur Corona Pandemie durchgängig ohne Unterbrechung abgehalten werden.

Die Sprechstunde zeichnet sich durch eine besondere Niederschwelligkeit aus, da sie sich in den Räumen des „Bremer Treffs“ befindet und ohne weitere Formalitäten von den Patienten betreten werden kann. Sie ergänzt die Sprechstunden „Auf der Brake“ und gewährleistet damit eine tägliche Sprechstunde für wohnungslose Menschen in der Bremer Innenstadt. Durch das Angebot in den Abendstunden erreicht sie oft Menschen, die den Weg „Auf die Brake“ selten oder gar nicht finden.

Die Zusammenarbeit mit der Raths-Apotheke am Markt funktioniert reibungslos, dort bekommen die Patienten ohne Zuzahlung oder Rezeptkosten die von uns verordneten Medikamente kostenfrei. Die entstehenden Kosten übernimmt der Verein MVO.

Die Behandlungsanlässe sind geprägt durch akute medizinische Probleme wie Infekte, Verletzungen und häufig psychiatrische Erkrankungen. Aber auch chronische Wunden, internistische Erkrankungen wie Diabetes, Hypertonie, auch Parasitenbefall ist häufig. Chronische

Erkrankungen sind beim Erstkontakt oft weit fortgeschritten und meist nicht oder unzureichend behandelt.

Die Patientenzahlen und die Zahl der Kontakte sind seit der Eröffnung kontinuierlich angestiegen. Insgesamt kommen pro Quartal zwischen 40 und 50 Patienten, die die Praxis im Durchschnitt zweieinhalb Mal besuchen. Der Anteil der nicht-krankenversicherten Patienten beläuft sich auf über 40%. Zu einigen Patienten gelang ein regelmäßiger Kontakt und in einigen Fällen auch die bessere Einbindung in das Regelsystem, meist zu einem Hausarzt.

Beim Ausbruch der Corona-Pandemie musste der „Bremer Treff“ Ende März bis zum August 2020 schließen. Um die Versorgung der Patienten weiter sicherzustellen, haben wir in dieser Zeit die Sprechstunden umgehend in die Räumlichkeiten der Sprechstunde „Auf der Brake“ verlegt und dort täglich von 13.00 bis 16.00 Uhr auch dienstags und donnerstags eine Sprechstunde abgehalten. Leider konnte dort nur noch ein kleinerer Teil der Patienten aus dem „Bremer Treff“ erreicht werden.

Seit Anfang August ist der „Bremer Treff“ wieder mit einem entsprechenden Hygienekonzept geöffnet und die dienstags und donnerstags Sprechstunden finden wieder dort statt. Da unter diesen Bedingungen der Zugang zum „Bremer Treff“ nur noch für eine Stunde zum Essen möglich ist, halten sich die Gäste dort nicht mehr länger auf. Das Wäschewaschen, das Duschen und der Aufenthalt, auch zum Erholen von der Straße, findet nicht mehr statt. Das bedeutet für die Sprechstunde, dass weniger Menschen im Treff sind und die Niederschwelligkeit etwas verloren gegangen ist. Man muss jetzt den Arzt gezielt aufsuchen. Damit erreichen wir deutlich weniger Menschen und die Behandlungszahlen sind in den letzten Monaten des Jahres 2020 zurückgegangen. Um die Verlässlichkeit des Angebotes nicht zu gefährden, werden wir die Sprechstunde auch unter den deutlich erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie weiter aufrechterhalten.

Auffällig ist im „Bremer Treff“ die relativ hohe Zahl an nicht-krankenversicherten Patienten. Der Anteil dieser Patienten betrug über die Quartale hinweg über 40%. Viele dieser Patienten sind EU-Bürgerinnen und Bürger aus Rumänien und Bulgarien, zuletzt zunehmend auch aus Polen und den baltischen Staaten. Für diese Menschen ist unsere Sprechstunde oft die einzige Möglichkeit, abgesehen von akuten Notfällen, medizinische Hilfe zu bekommen.

Für die nächste Zeit erwarten wir ein weiteres Ansteigen der Behandlungszahlen auch unter den beschriebenen Einschränkungen im „Bremer Treff“ – insbesondere wegen der anstehenden kalten Jahreszeit. Um die Verlässlichkeit der Arbeit weiter abzusichern, ist es gelungen, einen weiteren hausärztlich tätigen Kollegen zur Mitarbeit zu gewinnen.

Praxis im Tagestreff für Frauen „Frauenzimmer“, Abbentorstraße 5

Die Sprechstunde für dieses Angebot ist nach wie vor einmal wöchentlich, am Dienstag zwischen 12.00 und 14.00 Uhr. Die Patientinnen werden dort von einer Ärztin versorgt.

Bei den Patientenzahlen und der ärztlichen Tätigkeit hat sich in diesen beiden Jahren kaum etwas verändert. Wir erreichen weiterhin zwischen 25 und 30 Patientinnen pro Quartal. Davon sind etwa 10% nicht-krankenversichert.

Bedingt durch die Corona Pandemie musste der Tagestreff schließen. Es ist aber gelungen, die Praxis unabhängig vom Tagestreff die ganze Zeit offen zu halten, so dass die medizinische Versorgung der Patientinnen jederzeit sicher gestellt war. Das konnte nur durch das große Engagement der dort tätigen Ärztinnen erreicht werden.